

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

26.2.1816 (Nr. 57)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g

Nro. 57.

Montag, den 20. Febr.

1810.

D e u t s c h l a n d.

Am 22. d. ist der königl. bayerische Gesandte am kön. sächs. Hofe, Graf von Buxburg, von München durch Stuttgart nach Dresden gereiset.

Zu Neumarkt im kön. baier. Oberdonaukreise schlug in der Nacht vom 16. auf den 17. d., gleich nach Mitternacht, bei einem unter heftigem Sturmwind andauernden Donnerswetter, der Blitz mit fürchterlichem Krachen in die Kuppel des Pfarrkirchthurms ein, und entzündete das Holzwerk in derselben. Das Feuer hatte, bis zur herbeigeeilten Hülfe, schon einen ziemlich großen Theil der Thurm-Kuppel ergriffen, und drohte der Stadt, durch die vom Winde ausgeworfenen Flammen und brennenden Dachschindeln, die größte Gefahr, wurde aber durch die Thätigkeit der Werkleute nach $\frac{3}{4}$ Stunden glücklich wieder gelöscht.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Pairskammer am 20. d. wurde unter andern der Abbe' von Montesquieu, als Berichterstatter über das die Schenkungen zum Vortheile der Geislichkeit betreffende Resolutionsprojekt der Deputirtenkammer angehört.

Der von der Kammer der Deputirten am 19. d. in geheimem Ausschuss angehörte Bericht betraf den Vorschlag des Hrn. de Bonald, die Ehescheidung aufzuheben; er wurde von Hrn. Trinquelague abgestattet, und war beiführend. Die Kammer verordnete den Druck desselben, und vertagte sich hierauf bis zum 21. d.

Man will nun auch bei Hrn. Courtois das Testament der Königin Marie Antoinette, vier Tage vor ihrem Tode niedergeschrieben, gefunden haben. Ein Pariser Journal führt folgende Stelle daraus an: „Ob ich gleich gewünscht hätte, die Prinzessin Maria Theresia, meine Tochter, möchte einen Erzherzog, ihren Vetter mütterlicher Seite, heirathen; da jedoch der Wille des ver-

storbenen Königs, meines Gemahls, dahin gieng, daß sie mit dem Herzog von Angouleme, Sohn des Grafen von Artois, ihres Oheims, vermählt würde, so lege ich meinem Sohne, dem Könige Ludwig Karl, auf, diesem Wunsche zu entsprechen, so bald meine Tochter im Stande seyn wird, ihn ihrerseits zu erfüllen. Ist mein Sohn bestimmt, auf dem Throne zu leben, so begehre ich von meiner Schwester, daß sie ihn, wenigstens bei den ersten Schritten der Verwaltung, leite. Ist er verurtheilt, die traurigen Tage seiner Kindheit und die bittersten Tage seiner Jugend im Gefängniß zuzubringen, so erwarte ich und hoffe von der Güte meiner Schwester die Erleichterung seines Schicksals.“

Vierzehn Räuber, welche sich den Beinamen, Bonaparte's Geier, beilegten, sind in dem Sarthedepartement angehalten, und nach Mans in gefängliche Verwahrung gebracht worden.

Folgendes ist ein offizielles Verzeichniß der in Frankreich zurückgebliebenen königl. preuß. Truppentheile: A. Infanterie: 2. ostpreussisches, 2. westpreussisches, Kolberger, 1. schlesisches, 2. brandenburgisches, Infanterieregiment No. 14, 16, 28, 2. Jägerbataillon. B. Kavallerie: 1. westpreussisches, brandenburgisches, neu-märkisches Dragonerregiment, Dragonerregiment No. 7, 2. Leibhusarenreg., brandenburgisches Husarenreg., schlesisches Uhlanenreg., Uhlanenreg. No. 7. C. Artillerie: Zwölfpfünder Batterie No. 6, 9, 11, 3, 19; Sechspfünder Batterie No. 8, 34, 30, 36, 11, 14, 21, 19, 20, 23; reitende Batterie No. 14, 20, 13, 16, 7; Parkkolonne No. 9, 10, 11, 21, 2, 7, 13, 34, 32, 33; Handwerkerkolonne No. 1, 2, 6; Laboratoriumskolonne No. 1, 5, 6.

Am 20. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 63 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1070 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

In der Sitzung des Unterhauses am 15. d. machte Hr. Brougham, nach einer langen Rede über die spanischen Angelegenheiten, die er mit der Bemerkung schloß, daß die Verhandlung derselben in dem Parlament auf jeden Fall die gute Wirkung haben würde und müßte, zu beweisen, daß es noch einen Ort in der Welt gebe, wo man die Wahrheit frei sagen dürfe, und die Unterdrückten Schutz fänden, die Motion, den Prinzen Regenten in einer Adresse zu bitten, die Leiden der Mitglieder der ehemaligen spanischen Regentenschaft und Cortes zu berücksichtigen, und die dormalen mit dem Könige Ferdinand VII. bestehenden Verhältnisse zu einer wirksamen Verwendung zum Besten dieser Individuen zu benutzen. Lord Castlereagh entgegnete: es dürfe auffallen, daß Hr. Brougham eine solche Motion mache, ohne vorher irgend einen Schritt gethan zu haben, um sich zu vergewissern, ob die besagliche Verwendung bereits statt gehabt habe, oder nicht; England habe keine Gelegenheit verläumt, um sich aufs nachdrücklichste der bezeichneten Individuen anzunehmen, und es sey wohl mehr von den Schritten, welche es bis jetzt als Freund und Alliirter gethan habe, zu erwarten, als von einer Verwendung, wie sie eben vorgeschlagen worden; auch die Minister der übrigen alliirten Hauptmächte hätten Befehl erhalten, angemessene Schritte zu thun; wenn das engl. Parlament eine gebieterische Sprache gegen die andern Mächte führe, so müsse nothwendig Erbitterung daraus gegen England zum großen Nachtheil der Personen, denen man helfen wolle, entstehen u. Hr. Brougham antwortete, daß, wenn er gewußt, daß die Regierung bereits etwas zu Gunsten der spanischen Patrioten gethan, er seine Motion nicht, oder wenigstens in einer andern Form gemacht haben würde. Es wurde nun über Hrn. Brougham's Motion abgestimmt; 42 Stimmen erklärten sich dafür, und 123 dagegen. In der Folge wurden einige Aktentstücke in Beziehung auf die schon mehrmals in dem Hause zur Sprache gebrachte Berufung des Marschalls Ney auf die Pariser Kapitulation vorgelegt; das wichtigste derselben ist ein Schreiben des Grafen Bathurst an den Herzog von Wellington, folgenden wesentlichen Inhalts: Der Prinz Regent habe zwar den 12. Art. der dem Einrückten der Alliirten in Paris vorausgegangenen Konvention ratifizirt, jedoch nur in dem Sinne, daß derselbe allein für

die engl. und preuß. Befehlshaber, so wie für die Generale der übrigen alliirten Mächte, die allenfalls dabei mitgewirkt, verbindliche Kraft haben sollte, und es habe durchaus kein Beitritt oder Einwilligung statt gehabt, woraus man folgern dürfe, daß der König von Frankreich dadurch die gerechte Ausübung seiner Gewalt über diejenigen seiner Unterthanen, welche sich seiner Gnade unwürdig gemacht, verloren habe.

Unter den dem Parlament am 2. d. vorgelegten Aktentstücken ist auch folgender Subsidientraktat zwischen Großbritannien und Rußland: „Se. Maj. der König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, König von Hannover, und Se. Maj. der Kaiser von Rußland, in Erwägung, daß der innige Wunsch, durch gewisse große Mittel das Gelingen eines Kampfes zu sichern, von welchem der Friede und die Sicherheit Europa's abhingt, die beiden Kabinette von England und Rußland veranlaßte, die gegen den gemeinschaftlichen Feind zu gebrauchenden Truppen über die in dem allgemeinen Allianzvertrag bedingene Anzahl zu vermehren; daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland wirklich et va 100,000 Mann über das in besagtem Vertrage erwähnte Kontingent nach Frankreich haben marschieren lassen; ferner, daß Maßregeln zur Sammlung einer zweiten, für den wirklichen Dienst im Felde bestimmten Armee von 150,000 Mann in verschiedenen Theilen des russ. Reichs ergriffen worden; daß die Armee wirklich über die Gränze gegangen, und bis nach Frankreich gekommen war, von wo sie zurück zu beordern, in Folge der glücklichen Ereignisse, welche allem Widerstande von Seite des Feindes ein Ende machten, für dienlich befunden wurde; daß ein Korps von 40,000 Mann Befehl hatte, zu der Armee unter dem Herzoge von Wellington zu stoßen, und mit ihr während des Kriegs zu dienen; daß die Rüstungen und militärischen Bewegungen Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland Geldausopferungen und Ausgaben verursachten, die ihm allein aufzubürden unbillig seyn würde; von dem Wunsche befeelt, diese Punkte auf eine billige Weise auszugleichen, haben zu diesem Behufe zu Bevollmächtigten ernannt (folgen die Namen, Titel und der Rang der Unterzeichneten). Besagte Bevollmächtigte sind nun über folgende Punkte und Artikel übereingekommen: Art. 1. Se. M. der König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland verpflichten sich, Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland als Zusatzsubsidie und Entschädigung für einen Theil

der durch vorerwähnte Bewafnung verursachten außerordentlichen Ausgaben die Summe von 416,000 Pf. 13 Sch. 4 Pf. Sterl. zu bezahlen. 2. Diese Summe soll in London in 4 monatlichen Terminen bezahlt werden; die erste Zahlung soll einen Monat nach Unterzeichnung gegenwärtigen Akts geschehen. 3. Gegenwärtige Uebereinkunft soll ratifizirt, und die Ratifikationen derselben binnen 2 Monaten, oder, wo möglich, noch früher ausgewechselt werden. Zu dessen Beglaubigung haben die Bevollmächtigten gegenwärtige Uebereinkunft unterzeichnet, und die Siegel mit ihren Wappen beigebrückt. Geschehen zu Paris, den 4. Okt. 1815. Unterz. Castlereagh. Pozzo di Borgo."

I t a l i e n.

Eine am 12. d. zu Mailand erschienene k. k. Verordnung hebt die bisher provisorisch bestandene Kommunal-Konstitution und Administration auf, und setzt die Bestimmungen zu einer neuen mit dem 1. Mai d. J. einzuführenden Konstitution und Administration der Gemeinden fest, zu welchem Ende auch eine neue Eintheilung derselben vorgenommen werden soll.

Ein am Thomastage von dem Pabste erlassenes Dekret enthält, daß man mit Sicherheit zur Seligsprechung des ehrwürdigen Dieners Gottes, Alphons Maria von Signori, Stifters der Kongregation des Erlösers, und Bischofs der h. Agatha der Gothen, schreiten könne.

D e s t r e i c h.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers am 12. d. wurde zu Linz, nach Erzählung der Wiener Zeitung vom 19. d., dazu bestimmt, an das dortige Infanterieregiment Herzog Württemberg, zur auszeichnenden Belohnung der an den Schlachttagen von Leipzig bewiesenen Tapferkeit, eine goldene und elf silberne Ehrenmünzen und 43 Stük Dukaten zu vertheilen. Diese Vertheilung geschah vor der ausgerückten Besatzung, in Gegenwart der sämtlichen anwesenden Generale und eines zahlreichen Offizierkorps, durch den das dortige Armeekorps kommandirenden General-Feldmarschall-Lieutenant Baron Bianchi, Duca di Casa-Panza, welcher die feierliche Handlung mit einer würdevollen Anrede begleitete.

Aus Droschaza, in der Befescher Gespanschaft, enthält ein Schreiben vom 5. d., in der Ofner Zeit., folgenden Bericht: Der 29. u. 30. Jan. waren für unsere Gegend schreckliche Tage. Schon am 28. Abends hatte sich ein hefti-

ger Wind erhoben; um Mitternacht gesellte sich Schnee dazu; mit Tagesanbruch wurde der Schnee dichter und ungestümer, und der Wind zum Sturme. Dies fürchterliche Schneegestöber hielt nun den ganzen Tag an. Am 30. schneiete es nicht mehr; aber der Wind dauerte fort, und die Kälte wurde nun um so schneidender. An dem ersten jener furchtbaren Tage bemächtigten sich Sturm und Schnee dergestalt der Atmosphäre, daß man nicht zwei Schritte vor sich sehen konnte; das kleinste Loch der Dächer reichte hin, den ganzen Dachboden in seinem Innern mit Schnee zu erfüllen. Viele Häuser in unserm sehr großen Orte wurden gleichsam ganz unter Schnee begraben; vielen wurden die Aus- und Zugänge gänzlich versperrt; vielen wurden die Thore von Außen und Innen so verrammelt, daß man nur über sie hinweg, wie über einen Hügel, in den Hof gelangen kann. Kurz die Menge Schnee ist Stellenweise ungeheuer, 2 auch 3 Klafter hoch. Vor der Hand ist der auffallendste Schaden an dem Viehstande unserer heerdenreichen Gegend sichtbar. Die milden Januartage, und vielleicht auch unbehutsame Wirthschaftlichkeit, um die Stallfütterung unterbrechen zu können, hatten mehrere Viehwirthe verleitet, ihre Heerden auf die Weiden zu treiben. Dort, im Freien, überraschte diese nun jenes außerordentliche Frost-, Schnee- und Sturmwetter; sie giengen meistens zu Grunde und bei mehreren auch ihre Hirten. Theils erfroren sie an Ort und Stelle, theils wurden sie vom Winde in das Wasser getrieben, wo sie sofort entweder ertranken, oder auch erfroren. Es giebt viele Bauern, deren Heerden nicht mehr sind. Einem hiesigen Einwohner blieben von 540 Schafen nur 24, einem andern von 600 Stük nur 12, einem dritten von 400 gar keines übrig. Ein Pächter von der Aparzaer Weide blühte von 900 Ochsen über 400 ein. Ein anderer von der Banhegveser Weide hatte eben am 28. Jan. seine Viehheerde, 560 Stük stark, von der Kopaneser Weide, wo sie überwinterte, nach Banhegves treiben lassen. Unterwegs ereilte sie der Schneesturm, und nur 30 Stük entrannten demselben. Auch Menschen sind viele erfroren; aus unserm Dorfe allein 3 Viehhirten. Die Beliten des Krader Komitats, die am 28. hier angekommen waren, befanden sich Tags darauf nach Komlos auf dem Wege. Die Straße wurde verschneit; sie irrten von derselben ab, und mehrere (wie es heißt 25 Mann und 50 Pferde) wurden Opfer der Schrecknisse des Tages. Von den um-

liegenden Ortschaften, aus Esaba, Komlos, Vasarhely, Mako, Szarvas, Bereny u. lauteten die Nachrichten gleich kläglich und schrecklich.

Ein Schreiben aus Wien vom 17. d. in der allgemeinen Zeitung sagt: Dem Vernehmen nach hat der von dem Staatsminister Grafen Stadion dem Kaiser vorgelegte Finanzplan den ungetheilten Beifall Sr. Maj. erhalten. . . . Unser Kurs scheint sich zu einer bedeutenden Besserung hinzuneigen, welches ein deutlicher Beweis des Vertrauens zu den erwarteten Finanzmassregeln der Regierung ist u.

Todes-Anzeigen.

Nach einem sehr langen schmerzlichen und mit seltenem Muth und Gottererbung erduldetem Leiden entschlief am 23. d. M. zu einem bessern Leben mein geliebter Gatte, der Großherzogl. Hofrath und Stadtdirektor dahier, Karl Anton Kupprecht, in seinem 67. Jahre. Ich verbinde mit dieser Anzeige meinen herzlichsten Dank für alle dem Vollenbeten in seinen langwierigen Leiden von unsern Freunden bewiesene gütige Theilnahme, die für ihn so tröstend und erfreuend war, und die Bitte, mir ihre freundschaftliche Gewogenheit auch ferner zu erhalten.

Mannheim, den 24. Febr. 1816.

Luise Kupprecht, geb. Obermann.

Mit tief verwundetem Herzen ertheilen wir unsern entferntern Verwandten und Freunden die schuldige Nachricht, daß Gottes unerforschlicher Wille unsern geliebten Sohn und Bruder, Karl Wilhelm Deimling, von seiner Bildungsbahn auf der Universität Heidelberg, durch ein unheilbares Nervenfieber, in seinem kaum zurückgelegten 21. Jahre, zu einem höhern schönern Leben jenseits des Grabes abgerufen hat. Unter dem innigsten Danke für alle dem Seligen erwiesene Liebe, und von der stillen Theilnahme unserer Freunde an einem gerechten Schmerze überzeugt, empfehlen wir uns denselben zur Fortdauer ihrer Freundschaft.

Emmendingen, den 22. Febr. 1816.

Wilhelm Deimling, Groß. Bad. Burgvoat.
Frid. Karoline Deimling, geb. Romann.
Karoline Deimling.

Stuttgart. [Öffentlicher Verkauf einer großen Quantität von Geräthe von Silber, Vermeil, Bronze, Porzellan u.] Am Montag, den 4. März d. J., und den darauf folgenden Tagen, wird in einem in dem Gebäude des vormaligen kleinen Hoftheaters alhier dazu bestimmten Saale, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, gegen baare Bezahlung verkauft werden: eine große Quantität Geräthes von Silber und Vermeil, gegen 6000 Mark im Gewichte, bestehend in großen Terrinen, Schüsselformen mit Deckeln, Tafelplatten mit Glöcken, Kasserolen, Speisewärmer, Tellern, Bestecken, Theemaschinen, Kaffee-, Thee- und Milchkannen, Zuckerdosen, Liqueurgefäßen, Bouiteillenuntersätzen, Eistörben und Eiskeffeln, Cremetöpfen, Girandoles, Salzfässern, Del- und Essiggefäßen, Eierständern, Fischellen und dergl., sämtlich im modernsten Geschmacke gearbeitet, und großen Theils noch ganz neu; das Silber ist nach Pariser Probe. Ferner eine beträchtliche Anzahl von Stuhlföhren verschiedener Art, von Gandelabern, Statuen und andern Ornamenten aus Bronze, Vasen von Porzellan und andern ähnlichen Gegenständen.

Die Kaufstiebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage an dem angezeigten Orte zu diesem Verkaufe einzufinden.

Stuttgart, den 2. Febr. 1816.

Stuttgart. [Versteigerung einer bedeutenden Quantität von Juwelen.] Am Montag, den 25. März d. J., und den darauf folgenden Tagen, wird in einem Saale des ehemaligen kleinen Hoftheatergebäudes durch öffentliche Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden: eine bedeutende Anzahl auserlesener Edelsteine, bestehend in:

A. Außerordentlich schönen weißen Brillanten von erster Qualität, namentlich:

255 Karat melirte Brillanten von verschiedener Größe,
1220 Karat einfach geschliffene Brillanten,
848 Karat doppelt geschliffene Brillanten unter 1 Gran,
492 Karat dergl. über 1 Gran,
199 Karat zu 2 Gran und darüber,
147 Karat dergl. in 173 Stük enthalten,
38 Karat dergl. in 21 Stük enthalten,
14 Karat dergl. in 10 Stük enthalten,
44 Karat dergl. in 40 Stük,
66 Karat dergl. in 61 Stük,
63 Karat dergl. in 48 Stük,
30 Karat dergl. in 19 Stük,
21 Karat dergl. in 10 Stük,
23 Karat in gleicher Zahl von Stücken,
1 Brillant zu 2 1/4 Karat,
1 ditto zu 2 1/2 Karat,
1 ditto zu 2 29/32 Karat,
2 ditto zusammen 4 3/4 Karat,
1 ditto zu 2 13/16 Karat,
1 ditto zu 2 5/8 Karat,
2 ditto, jeder zu 2 11/16 Karat,
3 ditto, jeder zu 3 Karat,
2 Brillanten, jeder zu 3 7/16 Karat,
4 ditto, jeder zu 3 3/8 Karat,
2 zu 3 17/32 Karat,
1 zu 3 11/32 Karat,
1 zu 3 25/32 Karat,
1 zu 3 3/4 Karat,
1 zu 3 13/16 Karat,
3 jeder zu 4 1/16 Karat,
1 zu 4 1/4 Karat,
2 zu 4 5/16 Karat jeder,
2 zu 4 1/2 Karat jeder,
1 zu 5 1/16 Karat,
1 zu 8 3/8 Karat, und
36 Karat Stükförschen.

B. Farbigen Edelsteinen, und zwar:

a) Smaragde
33 große, im Gewicht 148 Karat,
88 dergl., 152 Karat wiegend,
58 dergl., 41 Karat im Gewicht,
17 Karat kleinere;
b) Rubinen
38 große, 79 Karat im Gewicht,
77 dergl., 83 Karat wiegend,
35 Karat kleinere,
36 Karat noch kleinere;

c) vielerlei andere farbige Edelsteine.

Die Kaufstiebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage in dem angezeigten Lokale zu diesem Verkaufe einzufinden.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Gegen doppelte gerichtliche Versicherung auf eine Mühle und Güter, im Bezirksam Gttingen, werden 5500 fl. zu 6 pCt. aufzunehmen gesucht. Im St. Zeitungs-Komptoir erfährt man das Nähere.